

Laibacher Zeitung.



Druckpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

die Beurlaubung des Generalmajors Franz Tschubulz-Ehlen von Tschubulz, Commandanten der 50. Infanterie-Brigade, nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen durchgeführten Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld anzuordnen; zu ernennen:

den Obersten Leopold Ritter von Grivič, Commandanten des Infanterie-Regiments Graf Clerfayt Nr. 9, zum Commandanten der 50. Infanterie-Brigade;

den Obersten Arthur Fonak von Freyenwald, des Infanterie-Regiments Humbert I. König von Italien Nr. 28 — zum Commandanten des Infanterie-Regiments Graf Clerfayt Nr. 9;

ferner zu ernennen: den Obersten Moriz Ritter von Brunner, des Genie-Stabes, Genie- und Befestigungsbau-Director in Przemyśl, zum Vorstande der 8. Abtheilung im Reichs-Kriegsministerium.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Karl Freiherrn von Reinekt zum Präsidenten und des Franz Dimmer zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Triest für das Jahr 1894 die Bestätigung erteilt.

Bei der am 1. Februar d. J. unter Intervention der Staatsschulden-Control-Commission des Reichsrathes vorgenommenen 68. Verlosung der Serien des 5proc. Lotto-Anlehens vom Jahre 1860 sind nachstehende Serien-Nummern gezogen worden:

Nummern der verlosenen 170 Serien:									
33	91	110	159	309	336	455	498	567	983
1337	1408	1472	1523	1544	1698	1739	1751		
1925	1935	1961	1971	2111	2294	2377	2379		
2503	2555	2643	2777	2791	3070	3191	3250		
3298	3381	3412	3536	3654	3855	3894	3904		
4285	4819	4949	5078	5141	5149	5152	5257		
5337	5460	5612	6026	6160	6189	6278	6326		
6337	6664	6887	6968	7022	7058	7067	7137		
7333	7434	7568	7683	7703	7965	8030	8480		
8552	8602	8635	8930	8972	9164	9196	9241		

Feuilleton.

Stift Oberburg.

Von Maria Cop Marlet.

II.

Nach erfolgter Niederlassung des Ordens beginnt nun die lange Reihe der in Oberburg residierenden Äbte, unter denen in den ersten Jahrhunderten das Machtgebiet des Stiftes immer mehr anwuchs. Es sind glänzende Namen, darunter Vorfahren der ältesten steirischen Adelsgeschlechter, welche einander im Stifte zu Oberburg in der Abtwürde folgten. Der erste Abt des Stiftes war Abt Berthold, dessen Bemühen es gelang, das Stift unter den Schutz des römischen Königs Konrad zu stellen, was in jener Zeit des wilden Faustrecht für dessen Bestand von großer Bedeutung war. In feierlicher Fürstenversammlung zu Regensburg wurde dem Stifte der Schutzbrief des Königs, worin die Stiftung des Klosters Oberburg bestätigt wird, gewährt.

Diesem folgten Abt Engelbrecht, dann Abt Cirtanus, welcher letzterer sich für das durch stets erneuerte Schenkungen mächtig angewachsene Stift nicht mehr mit der Bestätigung des Patriarchen und des Kaisers begnügte, sondern nach der Bestätigung des Papstes strebte und diese auch in einer Bulle des Papstes Gregor vom 15. März 1228 für alle Rechte und Privilegien des Stiftes erhielt.

Siebzehn mächtige Äbte folgten einander nun im Laufe der Jahrhunderte im Stifte zu Oberburg, zu dessen erwählten Vogten auch mehrere der berühmten Grafen

9286	9511	9516	9565	9587	9757	9772	9801
10.135	10.384	10812	10.926	11.053	11.121	11.172	
11.197	11.211	11.288	11.366	11.400	11.626	11.671	
11.697	11.877	12.063	12.153	12.189	12.618	12.652	
12.675	12.734	12.958	13.017	13.177	13.230	13.252	
13.257	13.282	13.433	13.501	13.621	13.703	13.894	
13.958	13.988	13.990	14.177	14.300	14.537	14.572	
14.577	14.645	14.716	14.756	15.207	15.389	15.406	
15.478	15.492	15.565	15.586	15.615	15.701	15.773	
15.782	15.818	15.821	16.106	16.283	16.393	16.540	
16.555	16.557	16.611	16.773	17.209	17.660	17.891	
18.135	18.164	18.400	18.798	18.807	18.984	19.060	
19.182	19.808	19.942					

Die Verlosung der in diesen Serien enthaltenen Gewinnnummern der Schuldverschreibungen wird am 1. Mai 1894 vorgenommen werden.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Eisenbahn-Betriebs-Reglement-Enquête.

Bei der am 31. Jänner l. J. fortgesetzten Enquête-Berathung gelangte zunächst zur Verhandlung die vom Subcomité beantragte Formulierung einer Zusatzbestimmung zu § 51, lit. 1. des Betriebsreglements, welche zu lauten hätte:

„Dem nach § 51, Absatz 4, gestellten Begehren um nachträgliche Anwendung billigerer, am Frachtbrieft nicht vorgeschriebener Abfertigung bei Frachtgütern, welche ohne Wag- und Abfertigungsvorschrift zur Aufgabe gelangen, ist, mit Ausnahme nachstehender Fälle, dann stets stattzugeben, wenn den an die Anwendung der nachträglich erlangten Tarife geknüpften publicierten Bedingungen entsprochen wird.“

Diese Ausnahmen, in welchen nachträgliche Frachterstattungsansprüche unberücksichtigt bleiben, sind:

1.) Wenn nachträglich Tariscombinationen über Routen in Anspruch genommen werden, die für die in Frage kommende Verkehrsrelation nicht transportberechtigt sind. Ueber die transportberechtigten Routen haben die Verbands- und Bestimmungsstationen über Verlangen Auskunft zu geben.

2.) Wenn auf dem nachträglich begehrten Transportwege eine längere reglementarische Lieferzeit sich ergeben hätte, als auf dem gewählten Wege.

von Gili gehörten, so auch der letzte Sprosse dieses gefürchteten Grafengeschlechtes, Graf Ulrich von Gili, welcher in Belgrad getödtet wurde.

Unter dem vorletzten Abte, Kaspar Pinter, geschah das weitbekannte Schneewunder von Kolarje, welches auf einer Botivafel der Kiezer Filialkirche St. Maria aufgezeichnet ist. Eine furchtbare, schneibende Kälte war über die steirischen Berge hereingebrochen. Die Schneemassen lagen wie erstarrte Riesenwellen über Bergen und Thälern, und dazwischen sanken Menschen und Thiere erfroren zu Boden. Da machte sich der Abt von Oberburg mit seinen frommen Brüdern auf und zog mit Gebet und Gesang über die eisstarrten Berge bis zur kleinen Marienkapelle zu Kolarje. Als er in derselben die heilige Messe las, erhob sich im Momente, als sich innen am Altare die heilige Wandlung vollzog, außen ein warmer Südwind, durch den es in wenigen Stunden so mächtig thaute, daß aller Schnee plötzlich verschwunden war. Das Andenken an dieses Wunder des vorletzten Abtes von Oberburg feiert das Volk von Kolarje noch immer alljährlich am Quatember-Freitag in der Fastenzeit bei dem dortigen Marienkirchlein.

So rasch und so mächtig das Stift angewachsen war, so plötzlich und unerwartet erfolgte in den Jahren 1461 bis 1473 sein Sturz und Zusammenbruch. Nach dem Tode des Abtes Kaspar brachte die Oberburger Convent dem Landesherren und Vogte Kaiser Friedrich sofort zur Kenntnis, um die Wahl des neuen Abtes im Einverständnis vornehmen zu dürfen. Zum Erstaunen der Conventbrüder wurde ihnen aber bedeutet, insofern mit der Abtwahl zu warten, bis ihnen eine Botschaft des Papstes zugekommen sei.

3.) Wenn bei Transportierung lebender Thiere streckenweise die Anwendung des Rückgut-Tarifes und streckenweise die Anwendung von Wagenladungs-Tarifen nachträglich gewünscht wird.

4.) Wenn nachträglich eine indirecte Abfertigung beansprucht wird, derzufolge bei tatsächlicher Ausführung der verlangten Abfertigung die Sendung auf einer und derselben Strecke zweimal hätte befördert werden müssen.

Die Fassung wurde von der Versammlung ohne Debatte angenommen.

Bezüglich des seitens des Delegierten Drel gestellten Antrages wegen Aufnahme einer Zusatzbestimmung, wonach bei einer von Seite der Bahn erfolgten Benützung eines andern, als des von der Partei vorgeschriebenen Transportweges der Abfender nicht dadurch verfürzt werden darf, daß er durch eine derartige geänderte Disposition eines ihm auf bestimmten Strecken und für bestimmte Quantitäten zukommenden Frachtnachlasses ganz oder theilweise verlustig wird, war das Subcomité der Ansicht, daß der hiemit angestrebte Schutz durch § 51, lit. 1, Absatz 2, gewährt erscheine, welcher Auffassung die Versammlung beipflichtet.

Der beantragte Zusatz zu § 61, Alinea 4, Ausführungsvorschrift VI, daß bahnsseitig verlangte Nachzahlungen zu specificieren seien, wurde angenommen, dagegen der weitere Zusatz, daß bei Rückvergütungen von Seite der Bahnen auf dem betreffenden Frachtbelege der rückvergütete Betrag unter der Angabe zu detaillieren sei, aus welchem Titel die Rückvergütung erfolgte, von dem Referenten im Hinblick auf die seitens der Bahnvertreter gegebenen Aufklärungen zurückgezogen.

Die Ergänzung der Zusatzbestimmungen zu § 68 in der Richtung, daß in die bahnamtlichen Avisa bei Sendungen mit Interesse-Declaration eingetragen werde: „Mit declariertem Interesse an der Lieferung,“ wurde mit der von den Vertretern der Bahnverwaltung verlangten Beschränkung angenommen, daß die Bahnverwaltung für etwa hierbei vorkommende Versehen nicht verantwortlich gemacht werden sollen. Der Wunsch wegen Zulassung von Generalreversen für mangelhafte Verpackung hinsichtlich solcher Etablissements, welche regelmäßig Waren verfrachten, die als mangelhaft verpackt angesehen werden müssen (so z. B. Möbel aus gebogenem Holze), wobei auf dem

Der Kaiser hatte nämlich einen Abgesandten, Hartung von Capell, zu dem Heiligen Vater gesendet, und ihm seine Absicht bekundet, ein Bisthum in Laibach zu errichten und dasselbe aus den Revenuen der Abtei Oberburg zu dotieren. Papst Pius II., der früher des Kaisers Kanzler gewesen, that nach dessen Willen, und schon am 6. December 1461 stellte der Kaiser zu Graz die Fundationsurkunde für das Bisthum Laibach aus.

Nun folgte eine Zeit wilden Aufruhrs in den Stiftsmauern. Unbekümmert um das kaiserliche Verbot waren die Conventbrüder zur Wahl ihres neuen Abtes — Abt Gregor (Hinnig von Treffen) — geschritten. Der Papst ließ hierauf diese gegen den kaiserlichen Willen erfolgte Wahl als ungiltig erkennen, befahl dem Prior und den Mönchen, ewiges Stillschweigen über diese Angelegenheit zu bewahren, und erklärte, daß die nach dem Willen des Kaisers erfolgte Einverleibung des Stiftes Oberburg zur Tafel des Laibacher Bischofs giltig und rechtskräftig sei.

Auf specielles Ersuchen des Laibacher Bischofs Sigismund unternahm es der Lavanter Bischof Tybold mit einigen Executoren, das Gelegnete zu veranlassen, die reale Besitzergreifung des Stiftes Oberburg einzuleiten und ihm zu dem endlichen ungestörten Genuße dieses Mensalgutes zu verhelfen.

Dem Oberburger Convent wurde bedeutet, wenn der Bruder Gregor und die übrigen Mönche und Rebellten sich dieser Anordnung widersetzen, würden die Subdelegierten über dieselben an Sonn- und Feiertagen in ihren Kirchen beim öffentlichen Gottesdienste die Excommunication verkünden und dem Volke jeden Verkehr mit den Excommunicirten verbieten. Wenn

Frachtbrieftage sodann der einfache Vormerk «General-revers» anzubringen wäre, wurde mit dem von der Eisenbahndirectoren-Conferenz im zustimmenden Sinne bereits gefassten Beschlüsse als erledigt betrachtet. Die Aufnahme einer Zusatzbestimmung zu § 70, Absatz 3, wonach der Absender von dem bevorstehenden Verkaufe mittelst recommandierten Schreibens rechtzeitig zu verständigen sei, wurde angenommen.

Sodann gelangte der Antrag wegen Aufnahme einer Zusatzbestimmung zu § 69, wonach die Berechnung der 24stündigen Entladefrist, je nachdem die Ausrüstung mittelst der Post oder durch einen Boten erfolgt, in einer für den Empfänger günstigen Weise geregelt werden soll, zur Erörterung. Nachdem in der Debatte hervorgehoben wurde, daß die gewünschte Aenderung nur durch besondere Verhältnisse einzelner Verkehrsgebiete begründet werden könne und mit dem allgemein gehegten Wunsche nach Beschleunigung des Wagenturnus unvereinbar sei, wurde der Punkt mit dem Hinweise auf die von den Bahnvertretern kundgegebene Bereitwilligkeit erledigt, seitens ihrer Verwaltungen dort, wo es die obwaltenden speciellen Bedürfnisse erheischen, dem Wunsche nach rascherer Ausrüstung in zweckdienlicher Weise Rechnung tragen zu wollen. Dem Wunsche, bei Einhebung der Wagegebühr für Waggonladungen, welche auf Brücken oder auf Decimallwagen verwogen wurden, keinen Unterschied zu machen, ob die Verwiegung unterbrochen oder in ununterbrochener Folge stattfand, wurde seitens der Bahnvertreter mit der Einschränkung zugestimmt, daß die Verladung an einem und demselben Tage vollzogen sein müsse. Ueberdies wurde die Ausdehnung dieses Zugeständnisses auf je fortlaufende 24 Stunden als nicht ausgeschlossen bezeichnet.

Die weiteren Anträge wegen Aenderung der Bestimmungen des Abschnittes B. VI. C. des Theiles I. in dem Sinne, daß bei Langholz, Stabeisen und eisernen Trägern, welche eine Länge von mehr als 6.3 m haben, dieselbe Auf- und Abladegebühr angewandt werde, wie bei kürzeren Waren dieser Art, ferner wegen Aenderung der Zusatzbestimmung IV. zu § 51 in dem Sinne, daß Frachtbrieftage mit der Adresse: «An den Stationsvorstand in ...» oder: «An die Gütere Expedition in ...» ganz allgemein zugelassen werden sollen, endlich, daß die österreichischen Eisenbahn-Verwaltungen zu ersuchen wären, das Wagegeld für Frachtgüter, sofern die Verwiegung auf einer Geleisewage erfolgt, für den Wagen auf 40 kr. ö. W. zu ermäßigen, so konnte zwischen den Anschauungen der beiderseitigen Vertreter keine Uebereinstimmung erzielt werden, daher von einer Beschlussfassung abgesehen werden mußte. — Von dem Vertreter der k. k. Staatsbahnen wurde die in der ersten Sitzung abgegebene Mittheilung dahin präcisiert, daß bei den k. k. Staatsbahnen die Errichtung eines Fracht-Nachrechnungs-Bureaus in Galizien in Erwägung begriffen, nicht aber die Errichtung mehrerer solcher Bureaus beschlossen sei.

Die sodann abgebrochene Verhandlung soll nach dem Abschlusse der in der Zwischenzeit stattfindenden Comité-Beratungen in der für Donnerstag 1. Februar l. J. 11 Uhr anberaumten Sitzung fortgesetzt und womöglich zu Ende geführt werden.

diese hierauf noch volle sechs Tage in ihrer Widersehtlichkeit verharren würden, so hätten die Subdelegierten in ihren Kirchen an Sonn- und Feiertagen während der heil. Messe die Verkündigung der Excommunication über den Bruder Gregor und seinen Anhang zu wiederholen, und zwar unter Glockengeläute, bei angezündeten, dann ausgelöschten und zur Erde geschleuderten Kerzen unter Besprengung mit dem Weihwasser zur Vertreibung der bösen Geister, welche sie, die Widerspenstigen, in ihrer Gewalt haben, unter Gebet, damit sie Gott zur katholischen Religion rückführen wolle, und unter Werfen von Steinen gegen die Wohnhäuser der Gebannten zum Zeichen ihrer ewigen Verfluchung. Und wenn sich hierauf die so Gebannten binnen abermals sechs Tagen nicht bekehren sollten, so sei jedermann bei Strafe der Excommunication verboten, mit ihnen zu sprechen, zu essen u. s. w. Hülfe auch dies nicht, dann seien sie dem Arme der weltlichen Gerechtigkeit zu übergeben.

Auf obiges Erkenntnis vom 18. März 1463 antworteten aber inzwischen die Conventualen von Oberburg mit einer förmlichen Plünderung ihres Stiftes, bei welcher alle Urkunden, Protokolle, Kleinodien, Gold, Silber, Geld, Wäsche, Geräthschaften, Vieh und Lebensmittel des Stiftes verschleppt und entfernt, ja selbst Mühlen, Grundstücke, Gehente u. a. entfreundet wurden. Ohne Zweifel haben sich an dieser Plünderung nicht bloß die Mönche, sondern auch andere auswärtige Leute betheiligt.

Schließlich brachte der Kaiser zu Wiener-Neustadt einen Vergleich zwischen dem Laibacher Bischofe und dem Abte Gregor zustande, welcher letzterer auf seine Würde resignierte. Das Kloster selbst aber eilte nun mit Riesenschritten seiner Auflösung entgegen. Die

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. Februar.

In der Sitzung des niederösterreichischen Landtages vom 1. d. M. brachte der Statthalter eine Regierungsvorlage ein betreffend die Abänderung des mit dem Gesetze vom 18. Juli 1892 genehmigten Programmes für die finanzielle Sicherstellung und Ausführung der Wiener Verkehrsanlagen. Der Gesetzentwurf wurde dem vereinigten Eisenbahn- und Finanz-Ausschusse zugewiesen. Die Erledigung der Tagesordnung gab wiederholt zu längeren lebhaften Debatten Veranlassung, an denen sich auch Se. Excellenz der Herr Statthalter betheiligte. Die nächste Sitzung findet am Dienstag den 6. d. M. statt.

In der vorgestrigen Abendsitzung des schlesischen Landtages wurde das Statut für Teschen nach heftiger Opposition von Seite der Slaven angenommen. Hiemit war das Arbeitsmateriale der 31. Session des Landtages erledigt. Superintendent Dr. Haase dankte für die unparteiliche und gewandte Leitung der Präsidialgeschäfte durch den Landeshauptmann Grafen Larisch-Wönnich und für das lebhafteste Interesse, das der Landeshauptmann-Stellvertreter Cardinal Fürstbischof Ropp dem Lande Schlesien und dessen Bevölkerung entgegengebracht habe. Redner rühmt den milden, versöhnlichen Charakter sowie die überaus große Munificenz des Cardinals. Das ganze Haus begleitete die Rede mit lebhaftem Beifall. Hierauf wurde der Landtag mit dreimaligen begeisterten Hochrufen auf Seine Majestät den Kaiser geschlossen.

Im Wahlreformauschusse des mährischen Landtages erklärte Abgeordneter Chlumetz namens der Linken und des liberalen Großgrundbesitzes, daß dieselben den Antrag Serenhi auf Einführung der proportionalen Vertretung des Großgrundbesitzes im Landtage ablehnen.

Der galizische Landesauschuss hat beschlossen, die 4 1/2 procentigen Landesanleihen der Jahre 1884, 1888 und 1889 im Gesamtbetrage von 1,975.000 fl. per 1. Mai d. J. zu kündigen.

Der deutsche Reichstag berieth am 1. d. in dritter Lesung den Gesetzentwurf über den Unterstützungswohnsitz. Bei der Abstimmung über die von den Abgeordneten Span und Wollenburg eingebrachten Abänderungsanträge betreffs der Strafbestimmungen ergab sich die Beschlussunfähigkeit des Hauses, da nur 154 Mitglieder anwesend waren.

Die französische Kammer votierte mit 356 gegen 160 Stimmen eine von der Regierung angenommene Tagesordnung, welche besagt, daß die Kammer das Vertrauen hege, es werde dem Einverständnisse der öffentlichen Gewalten gelingen, die Thatfachen sowie die Frage der eventuellen Verantwortlichkeit festzustellen und die nothwendigen Reformen in der Marine durchzuführen. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Einer telegraphischen Meldung des General Dodds aus Kotonu vom 1. d. M. zufolge habe sich König Behanzin am 25. Jänner bedingungslos ergeben; derselbe wird nach dem Senegal gebracht werden.

Nach den letzten Nachrichten aus Petersburg über das Befinden des Kaisers ist derselbe fieberfrei. Der Schlaf und die Kräfte haben sich gebessert. — Der griechisch-orthodoxen Kirche in Prag wurde seitens

Mönche verlassen es einer nach dem anderen, und selbst neu hinzugekommene Benedictiner-Brüder blieben nicht lange in dem Stifte.

Als der Bischof endlich einsah, daß nun alle Hoffnung auf die Wiederherstellung des Stiftes vergeblich sei, hat er den Papst, es zu suprimieren und die letzten Conventbrüder durch zehn oder zwölf Weltpriester zu substituieren, was der Papst auch bewilligte.

Zuzeiten hielten die Laibacher Bischöfe noch hier ihren Hof und regierten von hier aus ihre Diöcese, aber bald erlosch auch dieser letzte Machtglanz über dem alten Stifte, und die Bischöfe verlegten zur Zeit der Diöcesan-Regulierung unter Kaiser Josef II. ihre Residenz nach Laibach.

Heute sind von den alten Stiftsgebäuden viele abgetragen, andere umgebaut, aber noch immer macht der mächtenterte Ort einen imponierenden Eindruck. Von der alten Stiftskirche, welche der Bischof Ernest Graf von Attems abbrechen und an deren Stelle er einen schönen großen Dom* erbauen ließ, sind nur wenige Säulen erhalten.

Das ergreifendste und bleibendste Denkmal seines unerböthlichen Andenkens aber hat das stolze Stift im Gedenken des Volkes gefunden. Wenn ein Fremder in das kleine Kirchlein St. Leonhard tritt, wo, wie erwähnt, der letzte verbannte Bruder des Stiftes ruhen soll, so sagen die einfachen Landleute, die ihn führen und auf den Boden nach der Mitte des Kirchenschiffes deuten, jetzt nach 400 Jahren noch: «Hier ruht unser geistlicher Herr — der Klosterbruder von Oberburg! Gott gebe ihm die ewige Ruhe!» (W. Abpst.)

* Die heutige Pfarrkirche.

der russischen Krone eine Jahresdotation von 2230 Rubel für 10 Jahre ausgeworfen.

Nach aus Cetinje eingetroffenen Berichten soll eine Bande von Malifforen einen Ueberfall gegen montenegrinische Hirten gemacht haben, wobei ein 80jähriger Greis getödtet wurde. Andere montenegrinische Hirten eilten den Bedrohten zu Hilfe; in dem Handgemenge wurden zwei Malifforen getödtet.

Aus Belgrad wird telegraphisch gemeldet: Zu einem Sonntag im königlichen Palaste stattfindenden Diner, welchem der König und sein Vater beizuwohnen werden, sind sämtliche Minister, Metropolit Michael, Führer und hervorragende Mitglieder der liberalen und der Fortschrittspartei und einige Mitglieder der radicalen Partei geladen.

Aus Lissabon wird vom 2. Februar gemeldet: Ein königliches Decret verlegt die Vornahme der Wahlen in die gesetzgebenden Körperschaften auf unbestimmte Zeit.

Die brasilianischen Insurgenten haben sich neuerdings mit Vorräthen versehen. Zwischen dem Geschwader der Aufständischen und den Forts der Stadt kam es zu einer lebhaften Kanonade, wobei die Schiffe «Tamandare» und «Alquidaban» leicht beschädigt wurden. Infolge des Mangels an Gewehren erleiden die Operationen zu Lande eine Verzögerung.

Aus Washington wird vom 1. d. gemeldet: Das Repräsentantenhaus nahm mit 200 gegen 135 Stimmen die Tarifvorlage an, nachdem der Unterantrag, wonach der Wolltarif am 2. August in Kraft treten soll, genehmigt worden war. Die Abstimmung gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung. Die zu den Gallerien Einlaß begehrende Menge betrug über 20.000 Personen, während nur für 3000 Platz vorhanden ist. Wilson wurde nach Beendigung seiner Rede von den begeisterten Collegen auf den Schultern aus dem Saale getragen. 17 Demokraten, darunter 8 New Yorker, stimmten gegen die Vorlage.

Tagesneuigkeiten.

— (Verlobung im belgischen Königs-hause.) In der belgischen Kammer theilte der Minister des Aeußern die Verlobung der Tochter des Grafen von Flandern mit dem Prinzen Karl von Hohenzollern mit, welcher am 1. d. M. mittags dort eingetroffen ist. Prinz Karl, der jüngste Sohn des Fürsten Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen, ein Bruder des Kronprinzen Ferdinand von Rumänien, ist Lieutenant im ersten preussischen Garde-Uhlanenregiment und steht gegenwärtig im 26. Lebensjahre. Prinzessin Josefine ist die zweitjüngste Tochter des Grafen Philipp von Flandern, somit eine Cousine der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie, und steht im 22. Lebensjahre. Die Mutter der Prinzessin Josefine, Marie Gräfin von Flandern, stammt aus dem Hause Hohenzollern.

— (Der Process gegen die Omladina.) Aus dem Process gegen die Omladina wird sich eine große Reihe weiterer Strafprocessse entwickeln. Eine Anzahl von Zeugen wurde bereits wegen Verbrechens des Betruges, begangen durch falsche Zeugenaussage, angeklagt, und auch am Freitag hat der Staatsanwalt gegen sämtliche Angeklagte, welche dem vernommenen Zeugen, Polizei-Obercommissär Otic bezüglich seiner

Dennoch.

Roman aus der Gesellschaft von E. Zeller (U. Derelli.)

(24. Fortsetzung.)

Rosalie sann lange hin und her; sie konnte zu keiner Klarheit über sich selbst kommen; dann aber schrieb sie an ihre Mutter:

«Noch kann ich mich nicht an den Gedanken gewöhnen, daß Professor Senden mich wirklich lieben sollte. Auch ich halte ihn für einen der edelsten Männer. Vielleicht aber gerade deshalb täuscht er sich über sich selber und hält für Liebe, was nur Mitleid ist. Ich kann auch nicht jetzt schon besuchen, noch weniger meine Stellung in Sarrin bereits wieder aufgeben; ich habe hier Pflichten übernommen, die ich getreulich durchführen muß. Sage ihm das, Mutter, und dann — grüße ihn.»

Frau Rechtsanwält Albrecht legte seufzend das Briefblatt, das ihr diese Worte brachte, zusammen.

«Zu stolz,» sagte sie zu ihrem Gatten, «doch zu stolz. Aber ich habe mein Kind gekannt und wußte, daß es so kommen würde. Es ist recht, recht traurig.»

Ja, es war traurig, daß alles so hatte kommen müssen; das empfand am meisten wohl in der Tiefe ihres Herzens das junge Mädchen selbst.

An einem wundervollen Sommernachmittag saß Harry Wachtel regungslos auf einer Bank im Garten, die halb von blühendem Gesträuch überdeckt war. Den Knaben schien etwas zu interessieren. Er blickte un- ausgefetzt mit der größten Aufmerksamkeit auf einen Punkt und wandte sich sehr unwillig um, als jemand seine Schulter berührte. Es war Cora, die hinter ihm stand.

Amtsthätigkeit nahe getreten sind, die Anklage wegen Verleumdung und Amtshohnbeleidigung erhoben. Dieser Zeuge hatte nämlich, wie wir bereits meldeten, die polizeiliche Voruntersuchung gegen die Mitglieder der Omladina geführt, und gegen ihn hatten sich alle auf jenes Stadium der Erhebungen bezüglichen Beschwerden der Angeklagten gerichtet. Selbst der Angeklagte Čížek, welcher vom Vorsitzenden für acht Tage von der Verhandlung ausgeschlossen worden war, durfte dem Verhöre dieses Zeugen beiwohnen. Polizei-Obercommissär Dlíř sagt aus, er habe von dem Bestande der Omladina lediglich durch eine zufällige Aussage des wegen Betrugs verhafteten Angeklagten Begner erfahren. Eine directe Anzeige erfolgte nicht. Die Nachforschungen wegen der ausgebreiteten hochverrätterischen Zettel führten zu der Ermittlung der Angeklagten. Zeuge weist entschieden die Beschuldigungen der Angeklagten sowie der Vertheidiger betreffend die Beeinflussung oder Vergewaltigung der Angeklagten zurück. Beim Zeugenverhöre gieng der Zeuge vollkommen gefällig vor. Zeuge sagt ferner aus, der ermordete Mrva habe sich durch ein Gesuch um den Eintritt in den Polizeidienst beworben, er kam später selbst in Untersuchung. Zeuge bestreitet den Einwurf der Angeklagten, daß Mrva Einsicht in die Acten erhielt, sowie daß für die Nennung der Mitglieder der Omladina Geldprämien bezahlt worden seien und erklärt, daß nur für die Nennung derjenigen, welche die kaiserlichen Auktoritäten befehlten, durch eine öffentliche Kundmachung Geldprämien ausgesetzt wurden. Anlässlich der Vernehmung Dlíř wurden vor dem Gerichtsgebäude Vorsichtsmaßregeln getroffen; Ansammlungen wurden zerstreut, die Zugänge zum Gebäude streng bewacht.

(Beamten-Petition.) Dieserlage überreichte eine Deputation des ersten österreichischen Beamtenvereines unter Führung des Vereinspräsidenten Sectionschef Freiherrn Falke v. Villenstein den Mitgliedern der Regierung und dem Präsidenten des Obersten Rechnungshofes Grafen Hohenwart eine Petition um Verbesserung der Lage der k. k. Staatsbeamten. Der Ministerpräsident Fürst Windisch-Grätz machte die Zusage, dieser eminent wichtigen Frage seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Finanzminister v. Plener anerkannte die Notwendigkeit, daß etwas für die Staatsbeamten geschehen müsse, voll und ganz und gab die Zusicherung, daß, wiewohl sein Standpunkt der schwierigste sei, indem sein bestes Willen durch das Können beschränkt sei, er doch bemüht sein werde, wenigstens einzelne Wünsche durchzubringen. Graf Hohenwart nahm die Petition ebenfalls mit großem Wohlwollen entgegen und bemerkte, er werde nichts verschmähen, was zur Erfüllung des einen oder des anderen Wunsches beitragen könne. Minister Jaworski stellte seine Fürsprache und Geltendmachung seines parlamentarischen Einflusses für die Sache der Beamten in Aussicht. In gleich lebenswürdiger Weise sprachen sich der Minister des Innern, Marquis Bacquehem und Landesvertheidigungs-Minister J. M. Graf Welfersheim aus.

(Ernte-Ergebnis der wichtigsten Körnerfrüchte im Jahre 1893.) Nach der unter vorstehendem Titel soeben in der k. und k. Hofbuchhandlung von Alfred Hölder in Wien erschienenen Publication des k. k. Ackerbauministeriums ist im Jahre 1893 die Ernte von Weizen, Gerste, Hafer und Mais in der diesseitigen Reichshälfte gegen die Ernte des Jahres

1892 und auch gegen den Durchschnitt der Jahre 1884 bis 1892 zurückgeblieben, gegen letzteren allerdings nur im geringen Maße. Die Ernte-Ergebnisse dieser Körnerfrüchte im Jahre 1893 sind in Millionen-Metercentnern (à 100 Kilogramm): Weizen 11.5 gegen 13.5 Mgr. im Jahre 1892, Roggen 19.5 gegen 21.0 Mgr. im Jahre 1892, Gerste 11.8 gegen 14.1 Mgr. im Jahre 1892, Hafer 13.9 gegen 18.1 Mgr. im Jahre 1892, Mais 4.0 gegen 5.0 Mgr. im Jahre 1892.

(Hohe Versicherung.) Der König von Portugal hat vor kurzem eine Ablebensversicherung im Betrage von zwei Millionen Francs abgeschlossen. An dem Geschäfte participieren mehrere französische Gesellschaften und die Lebensversicherungs-Gesellschaft «Gresham», welche allein eine Million Francs übernahm.

(Aus Sofia) wird vom 2. d. gemeldet: Dem gestern abends ausgegebenen Bulletin zufolge ist der Zustand der Prinzessin Maria Louise ein befriedigender. Appetit und Schlaf sind regelmäßig. Der neugeborene Prinz befindet sich wohl.

(In Lissabon) wurden mehrere kaufmännische Vereine wegen Agitation gegen die Patentgesetze aufgelöst.

(Aus Rom) wird der Tod des Cardinals Serafini gemeldet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Seine Excellenz Handelsminister Graf Burmbrand) hat sich am 3. d. M. zum Besuche des Statthalters nach Prag begeben.

(Todesfall.) Wie aus Cattaro vom 3ten Februar telegraphiert wird, ist Generalmajor Karl Heyrovsky, Commandant der 94. Infanteriebrigade, während eines Jagdausfluges am Herzschlag gestorben.

(Personalnachricht.) Der k. k. Forstinspectionsadjunct Herr Wilhelm Putik wurde von Villach nach Laibach versetzt und der k. k. Landesforstinspektion zur Dienstleistung zugewiesen.

(Auslösung der Geschwornen.) Bei dem k. k. Landes- als Schwurgerichte in Laibach wurden am 29. Jänner 1894 für die am 26. Februar 1894 beginnende erste Schwurgerichts-Periode pro 1894 ausgelöst, und zwar als Hauptgeschworne die Herren: August Skaberné, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Gregor Kratner, Hausbesitzer in Stein; Jakob Klawer, Handelsmann in Laibach; Franz Mayer, Goldschläger und Hausbesitzer in Laibach; Franz Kav. Souvan, Handelsmann in Laibach; Josef Gab, Bäcker und Hausbesitzer in Laibach; Johann Jamšek, Geschäftsleiter und Hausbesitzer in Laibach; Johann Samonigg, Kunstgärtner in Laibach; August Terpinc, Hausbesitzer in Stein; Ludwig Matas, Handelsmann in Straßisch; Martin Petric, Besitzer, Handelsmann und Wirt in Cebce; Josef Krišper, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Dr. Franz Vol, k. k. Notar; Franz Grünwald, Besitzer und Schneider in St. Martin; Lucas Vergant, Hausbesitzer in Stein; Josef Dgorek, Grundbesitzer in Rozbrto; Armand Fröhlich, Hausbesitzer in Laibach; Franz Kovac, Grund- und Gasthausbesitzer in Tacen; Anton Treo, Hausbesitzer in Laibach; Anton Schuster, Handelsmann in Laibach; Fris Jeršinovic, Rothgerber in Frib; Julius Klein, Glasermeister in Laibach; Lorenz Treo, Zimmermeister und Spediteur in Laibach; Franz

Groschel, Cantineur in Laibach; Lorenz Česnovar, Gastwirt in Laibach; Franz Kav. Sirc, Handelsmann in Krainburg; Franz Knašić, Besitzer und Leberer in St. Martin; Barthelmä Hleš, Zimmermeister und Besitzer in Laibach; Franz Kade, Hausbesitzer in Stein; Karl J. Pollak, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Ignaz Tomšić, Mehl- und Sägemühlbesitzer in Frib; Heinrich Maurer, Handelsmann in Laibach; Johann Gusell, Handelsmann in Bischofsrad; Dr. Josef Waldbherr, Institutsinhaber und Hausbesitzer in Laibach; Franz Burger, Grundbesitzer in Adelsberg; Karl Bibrouz, Besitzer in Kropp; als Ergänzungsgeschworne die Herren: Alois Ros, Commis; Dr. Josef Georg, Advocaturcandidat; Franz Fribar, Lederhändler; Johann Bovic, Assuranzbeamter; Johann Klopčar, Hausbesitzer; Dr. Alois Franko, Advocaturcandidat; Josef Nemeček, Fabrikbeamter; Johann Kuncič, Sodawasser-Erzeuger, und Johann Jagar, Wäckermeister, sämtlich aus Laibach.

(Der Verein «Pravnik» in Laibach.) Ueber die Thätigkeit dieses Vereines im letzten Jahre gieng uns ein Bericht zu, aus dem wir entnehmen, daß der Verein auch im verflossenen Jahre die juristische Zeitschrift «Slovenski Pravnik» herausgab. Die genannte Zeitschrift veröffentlichte zahlreiche juristische Monographien, ferner Rechtsfälle und Entscheidungen des obersten Gerichtshofes, des Verwaltungsgerichtshofes sowie anderer obersten Verwaltungsbehörden, ferner Literaturberichte mit Rezensionen, Miscellen und in der «Revue der Rechtsprechung» eine neue Rubrik des letzten Jahrganges in neuesten und interessantesten Entscheidungen des obersten Gerichtshofes, welche von anderen Fachblättern veröffentlicht wurden, in gedrängter Fassung. Die vom Vereine zur Ausgabe gelangende slovenisch-deutsche juristisch-politische Terminologie hat im verflossenen Jahre bedeutende Fortschritte gemacht. Der Vereinspräsident Herr Dr. Ferjancić und der Reichsrathsabgeordnete Herr Franz Suttje haben in dieser Angelegenheit sowohl bei Sr. Excellenz dem Justizminister hochgebornen Herrn Grafen Schönborn und Sr. Excellenz dem gewesenen Finanzminister Herrn Dr. Steinbach persönlich die Aufwartung gemacht, und mit deren Bewilligung wurde mit der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien der Verlagsvertrag abgeschlossen. Besonderes Augenmerk richtete der Vereinsausschuß im verflossenen Jahre auf die Completierung der Bibliothek. Für das von Sr. Excellenz dem Herrn Justizminister Grafen Schönborn dem Vereine bewiesene Wohlwollen brachte eine Deputation den Dank des Vereines aus, und versprach Se. Excellenz, dem Vereine auch fernerhin sein Wohlwollen zu bewahren. Der Verein zählte im verflossenen Jahre 176 Mitglieder. Mit Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 6. October 1893, B. 40.517, wurde der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die Bewilligung erteilt, den Verlag der slovenisch-deutschen juristisch-politischen Terminologie zu übernehmen, und wurde am 24. October 1893 der diesbezügliche Verlagscontract unterzeichnet. Vorerst wird die Terminologie in 1000 Exemplaren verlegt, dieselbe wird in der Form mit der im Jahre 1887 in Prag erschienenen czechischen Terminologie des Feidler übereinstimmen und 50 Druckbogen umfassen. Bisher sind bereits 20 Druckbogen gesetzt, und dürfte das Werk in ungefähr zwei Monaten zur Ausgabe gelangen.

(Deutsches Theater.) Der Carnevalsstimmung Rechnung tragend, stellte die Direction dem Publicum in zwei sehr gut besuchten Vorstellungen

«Was thust du hier?» fragte sie.
«Still doch,» erwiderte der Bruder unfreundlich, «du störst mich.»

«Worin denn?» war die verwunderte Gegenfrage.

«Komm, setze dich neben mich, aber ganz leise, ich will dir etwas zeigen,» gab jener ihr zurück.

Cora's Neugierde erwachte. Geräuschlos glitt sie neben dem Bruder auf die Bank. Es konnte niemand schmeiglamere, unhörbarere Bewegungen haben, als Cora Wachtel.

Harry deutete auf einen etwas entfernt liegenden Gartensteig, in dem ein kleiner Vogel fröhlich und ahnungslos umherhüpfte. Aber unter dem Stachelbeerbusch zusammengekrücht lag eine hässliche graue Kaze. Schon lange hatte sie den Vogel belauert, und das geschnäbelte Raubthier zog sich zum Sprunge zusammen. Mit einem wohlgezielten Steinwurf hätte Harry die Kaze verjagen und das Vögelchen retten können; aber er dachte nicht daran, dies zu thun. Cora erkannte bald, was den Bruder fesselte; auch in ihrem Gesichte trat eine scharfe Spannung hervor und ihre graugelben Augen funkelten; sie hatte in diesem Augenblick frappante Ähnlichkeit mit der Räuberin dort unter dem Stachelbeerbusch. Auch sie hielt den Athem an und regte kein Glied.

«Ob sie ihn wohl bekommt?» flüsterte Harry.

Näher und näher hüpfte das arglose Thierchen. Da, ein Sprung, und erwiirgt hieng der kleine Vogel zwischen den Zähnen der Kaze, die sodann mit der Beute fortlief.

Der Knabe sicherte und rieb sich vergnügt die Hände.

«Nun will ich dir einmal etwas zeigen,» sagte

Cora und bog die Zweige des Fliederstrauches behutsam auseinander.

Harry blickte durch die Oeffnung und sah Rosalie neben Herrn Wendkeit den Gartensteig auf- und abgehen. Das Mädchen hielt den Hut in der Hand und die Sommersonne glitt leuchtend über das rothgoldene Haar. Der erste Mann an ihrer Seite führte eine lebhaft Unterhaltung, aber aus seinen Augen glühte ein verhaltenes Feuer, das er kaum noch zu unterdrücken vermochte.

Rosalie hielt die Blicke gesenkt, ihr war seltsam bekommen zumuthe, aber hinwiederum lauschte sie mit sichtlichem Interesse den Worten dieses Mannes. Auch sie konnte sich seinem eigenthümlichen Einflusse nicht entziehen, so oft und so energisch sie es auch versuchte.

«Das ist auch etwas Neues,» murmelte Harry unliebenswürdig. «Das habe ich schon lange gewußt. Er ist ganz in sie verschossen.»

«Sonderbar,» meinte Cora nachdenklich, «in diese rothen Haare. Sieh doch nur, wie sie brennt.»

Der Knabe drehte sich rasch zu der Schwester um.

«Bist du etwa eifersüchtig?»

Cora lachte.

«Auf Herrn Wendkeit? Du bist dümmere als ich glaubte. Im Gegentheil, wir wollen die beiden nicht stören,» schloß sie und ein seltsames Lächeln spielte um ihre Mundwinkel. — Harry verstand.

«Du meinst?» fragte er erregt.

«Ich meine gar nichts, Harry. Wer ist denn jetzt die Kaze?»

Der Knabe strahlte vor innerem Vergnügen.

«Herr Wendkeit,» flücherte er. «Aber, Cora,» setzte er wie plötzlich nachdenklich hinzu, «sie bekommt so viele Briefe.»

«Eben darum,» erwiderte die Schwester eifrig. «Und bei diesen Briefen, die aus Waldensfeld kommen, wird sie jedesmal glühendroth, beinahe so roth, wie ihre rothen Haare.»

«Miss World sagt, die Briefe seien von ihrer Mutter.»

«Das ist auch wahr, davon habe ich mich schon überzeugen können, aber bei Briefen, die von der Mutter kommen, wird doch sonst kein junges Mädchen roth. Das muß noch anders zusammenhängen. Und ist es so, wie ich vermüthe, hat sie jemand, an den sie denkt und dem ihr Herz gehört, dann Harry, dann erst recht muß Herr Wendkeit die Kaze sein.»

Harry nickte. «Wir wollen sehen, was wir erfahren können.»

Cora verließ den Garten, Harry schlüpfte unhörbar in die Nähe des Paares.

Der Hauslehrer sprach von seiner Vergangenheit.

«Geboren bin ich zu Königsberg in Preußen,» sagte er eben mit seiner tiefen, klangvollen Stimme, «aber als kleines Kind schon kam ich fort. Meine Eltern zogen in das russische Reich und unter strenger Herrschaft sowie unter Rebellion und Verschwörung bin ich aufgewachsen.» Seine blauen Augen leuchteten in wildem Feuer. «Wir waren russische Unterthanen, aber mein Vater hielt es mit den Polen, und den Zaren haben wir gehaßt! Gehaßt! Die Wiederholung dieses Wortes klang wie das Zischen einer Schlange, und ein unwillkürliches Beben rann durch den Körper des jungen Mädchens an seiner Seite. Dieser Mann mochte hassen können. Doch schnell faßte sie sich.

(Fortsetzung folgt.)

«Charley's Tante» vor, welche die Kunde über die meisten Bühnen bereits gemacht hat und noch machen wird. Der sensationelle Heiterkeitserfolg, den die «falsche Tante» überall verzeichnete und erst jüngst in Wien errungen hat, wurde von der Presse ebenso wie die tolle Komödie selbst eingehend geschildert, wir können uns daher füglich auf einige kurze Bemerkungen beschränken. Wir hatten seinerzeit Gelegenheit, einer Aufführung der Operette «Mikado» durch die englische Truppe in Wien beizuwohnen und gleich dem Publicum die circusartigen Gymnastikerkünste der Darsteller, die clownartigen Pantomimenspässe, deren Eindruck geradezu verblüffend und zwergfellererschütternd wirkten, zu bewundern. In «Charley's Tante» spielen gleichfalls gymnastische Behendigkeit, Clownspässe, Vortragskünste und dergleichen hervorragende Rollen, die von deutschen Schauspielern zwar nie mit der eigenartigen Virtuosität der Engländer ausgeführt werden können, aber auch in schwächeren Umrissen die burleske Handlung ungemein beleben. Der Schwanke an und für sich entspricht vollständig den Forderungen eines übermüthigen Faschingscherzes, er geht kurz und derb auf sein Ziel los und wirkt durch die einfache, packende Situationskomik ungemein belustigend. Die falsche Tante spielte Herr Höfer mit jenem Humor, der in seiner Natürlichkeit umso brasiischer wirkte und das Publicum zu endlosen Lachsalven zwang. Vortrefflich secundierte Herr Erl — auch in der Maske köstlich — als alter Anbeter der «Tante» in den Liebeszenen; so war unter anderm die stumme Scene im dritten Acte von urbeschreiblichem Vacherfolge begleitet. Die lustigen Studenten-Liebhaber gelangten durch die Herren Nissel und Pfann launig zur Geltung, nur rathen wir letzterem an, den Humor nicht zu häufig in die Kopfstimme zu verlegen und sich in Verlegenheitsituationen minder weinerlich zu geben. Herr Mondheim gab ein altes Facetum mit der ihm eigenen unverwundlichen Komik, Herr Tenbach einen älteren Officier recht liebenswürdig. Die Damen Vita, Tenbach und Meißner sahen allerliebste aus und spielten ihre weniger bedeutenden Rollen mit guter Laune und erquickender Herzlichkeit, ebenso war Fräulein v. Beck als echte Tante gut am Platze. Einige verspätete Auftritte abgerechnet, die zu den unvermeidlichen Uebelsständen der Bühne zu gehören scheinen, kann der Wiedergabe warmes Lob gesendet werden. Das Publicum kam aus dem Saale nicht heraus, bereitete der Novität die freudlichste Aufnahme und spendete den Darstellern, insbesondere Herrn Höfer, wiederholten stürmischen Beifall. Der Schwanke wird allem Anscheine nach noch einige volle Häuser erzielen. — Gestern gieng die lustige Posse «Der letzte Kreuzer» zum drittenmale mit dem gleichen Erfolge der ersten Aufführungen vor gut besuchtem Hause in Scene. Wünschenswert wäre es, das Publicum von dem Titel des aufzuführenden Stückes zum mindesten einen Tag vorher zu verständigen, was in der letzteren Zeit ohne zwingenden Grund wiederholt unterlassen wurde. Wenn wir auch die obwaltenden schwierigen Verhältnisse in Bezug auf Einhaltung eines Spielplanes vollkommen berücksichtigen, so muß doch diese Rücksicht im Interesse des Publicums gewisse Grenzen haben, und das sollte sich die Direction stets vor Augen halten.

J.
* (Maskenball des Slavec.) Die Schellen klingen — trotz der angeblich schlechten Zeiten ist Prinz Carneval eingezogen und Hunderte haben ihn jubelnd begrüßt. Thut es doch gerade, wenn das Leben sein ernstestes Gefühl macht, doppelt wohl, im Kreise gleichgesinnter Seelen der Sorgen vergessen zu können. Und dazu ist ein Maskenfest vor allem anderen geeignet. Mit der bunten Kappe auf dem Kopfe wird selbst der trockenste Geselle von der närrischen Fröhlichkeit erfaßt, welche die weiten Räume erfüllt, und wenn die fröhlichen Weisen durch den Saal schallen, die gefüllten Gläser aneinander klingen und alles ringsum in eitel Wonne aufgeht, so muß einer schon ein ganz besonders harter Pessimist sein, wenn er nicht findet, daß dieses irdische Jammerthal eigentlich doch ein ganz schöner Aufenthalt ist. Das dachten auch die zahlreichen Besucher, die sich gestern zum Maskenfeste des rührigen Gesangsvereines «Slavec» einfanden, der durch seine Thätigkeit als Opernchor noch besonderen Anspruch auf Beachtung hat. Zahlreiche hübsche Masken, ein bantes, fröhliches Treiben, Lust, Freude und ungeprübte Gemüthlichkeit — unter diesen Zeichen nahm die Maskerade einen ebenso animierten wie gemüthlichen Verlauf. Wie ernst man übrigens die Sache auffasste, bewies das gruselige Behmgericht, das in der Mitternachtsstunde seines Amtes als Schönheitspreisrichter waltete und manche zarte Hoffnung knickte. An den Quadrillen, die vortrefflich arrangiert wurden, nahmen über sechzig Paare theil, außerdem gab ein Tanz mit Hindernissen viel Stoff zu lustigem Ull. Die Ordnung ließ nichts zu wünschen übrig, das Comité erfüllte vollständig seine Schuldigkeit, so daß die Besucher den besten Eindruck empfingen. Unter den Ehrengästen befand sich Landesgerichtspräsident Ročevan, Bürgermeister Grasselli, Handelskammerpräsident Perdan, Vicebürgermeister Petrič, mehrere Landtagsabgeordnete, Gemeinderäthe, viele Officiere und andere Honoratioren. Die Musik besorgte eine Abtheilung der Militärkapelle in gewohnter flotter Weise. J.
— (Sanitäts.) Aus Gottschee wird uns mitgetheilt, daß sich allort im verfloffenen Monate eine

Typhusepidemie entwickelte, welcher von den erkrankten 23 Personen 6 zum Opfer fielen; der gegenwärtige Krankenstand beläuft sich nach Abschlag der schon Genesenen noch auf 6 Personen, und ist Hoffnung vorhanden, daß sich die Epidemie nicht weiter ausbreiten werde, da alle Vorsichtsmaßregeln streng gehandhabt werden. Aus Vittai wird gemeldet, daß im verfloffenen Monate die Influenza im ganzen Bezirke ausgebreitet war und in vielen Häusern alle Bewohner von derselben befallen wurden; glücklicherweise ist auch dort der Charakter dieser Krankheit kein bössartiger.

— (Ernennungen.) Der Minister des Innern hat den Regierungs-Secretär Rudolf Grafen Margheri zum Bezirkshauptmann und den Bezirkscommissär Josef Rihar zum Regierungs-Secretär in Krain ernannt.

— (Sterbefall.) Im Kloster der Magdalenerinnen zu Radelstein, Bezirk Gurktal, ist kürzlich die Oberin Josefine Gottschalk im 81. Lebensjahre gestorben.

— (Vom Eislaufplatze.) Gestern mittags concertierte die Militärkapelle beim Eislaufplatze, der zahlreich besucht war. Eine große Zuschauermenge ergözte sich an den kühnen Leistungen der flotten Schlittschuhläufer und lauschte mit sichtlichem Interesse den lustigen Weisen der vortrefflichen Kapelle.

— (Vom Theater.) Heute beginnt der k. k. Hof-Schauspieler Herr Georg Reimers sein auf drei Abende bestimmtes Gastspiel in dem Lustspiele «Ein Erfolg» von P. Lindau.

Neueste Nachrichten.

Die Landtage.

Triest, 3. Februar. Der Gesetzentwurf betreffend die Einhebung einer selbstständigen Gemeinde-Auflage auf Spirituosen wurde ohne Debatte und einstimmig genehmigt. Hierauf folgte die Verathung des Gesetzentwurfes betreffend das Jagdrecht. Nach der Annahme des § 44 desselben wurde die Debatte abgebrochen.

Prag, 3. Februar. Der Oberstlandmarschall erklärte vor Uebergang zur Tagesordnung, daß er aus dem stenographischen Protokolle über die letzte Sitzung von einem gegen die Regierung gerichteten unparlamentarischen Zwischenrufe des Abg. Brzobab Kenntniß erlangt habe, weshalb er diesen Abgeordneten zur Ordnung rufe.

Lemberg, 3. Februar. In fortgesetzter Debatte über den Bericht des Unterrichtsausschusses betreffend die Entwicklung des galizischen Mittelschulwesens wies Abg. Antoniewicz (Ruthene) auf die Nothwendigkeit einer intensiveren Pflege des Unterrichtes in der deutschen Sprache in den galizischen Mittelschulen hin, wobei er die jetzt eingeführte Methode der Conversation in der deutschen Sprache als sehr praktisch bezeichnete. Der Vicepräsident des Landesschulrathes, Dr. Bobrzinski, erklärte, daß es der Landesschulrath nicht an Bemühungen fehlen lasse, den Unterricht in der deutschen Sprache an den galizischen Mittelschulen zu vervollkommen. Die neue Unterrichtsmethode habe überaus befriedigende Resultate ergeben. Der Landesschulrath werde auch weiter der gründlichen Pflege des deutschen Sprachunterrichtes sein Augenmerk zuwenden. — Bei der Abstimmung wurde die vom Abg. Antoniewicz beantragte Resolution abgelehnt.

Telegramme.

Wien, 4. Februar. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser, welcher auf der Rückfahrt von Budapest dem Erzherzogspaar Josef August in Preßburg einen Besuch abstattete, ist abends nach Wien zurückgekehrt.

Prag, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Der Aufruf des Wahlcomitès des conservativen Großgrundbesitzes an die Wähler rath vom Beitritte zur Gruppe des nationalen Großgrundbesitzes ab, welche die Grundanschauungen der conservativen Partei, namentlich die religiösen Ueberzeugungen, nicht berücksichtigt, auch im Aufrufe der Sorge um den Bestand und die Kräftigung der Gesamtmonarchie nicht gedenkt. Der Beitritt würde den conservativen Großgrundbesitz schwächen, den Gegnern der conservativen Partei nützen, der böhmischen Nation aber keinen Vortheil bringen.

Prag, 3. Februar. (Orig.-Tel.) (Omladinaproceß.) Der Mediciner Großmann, welcher den Zeugen im Omladinaproceße, Schmidt, zu falschen Aussagen verleitet, wurde verhaftet. In der Nachmittagsitzung wurde eine Reihe von Zeugen verhört, welche über verschiedene Straßenezesse, über die in Lusche gehaltenen Hekreden gegen das Capital, den Großgrundbesitz und die Geistlichkeit und über andere nicht wiederzugebende Vorfälle in Lusche aussagten. Durch diese Aussagen wurde namentlich der Angeklagte Sofol schwer befaßt. Derselbe leugnete. Nach Beendigung des Untersuchungsprotokolles des nach London geflüchteten Angeklagten Hoch über eine Rede nicht wiederzugebenden Inhaltes wurde die Verhandlung geschlossen. Das Zeugenverhör wird am nächsten Montag fortgesetzt. Der heutigen Verhandlung wohnte wieder der Präsident des Strafgerichtes, Hofrath Prochaska, bei, und auch die

jungcechischen Abgeordneten Engel und Janda waren anwesend.

Rom, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Das Gerücht von der bedenklichen Erkrankung des Papstes ist vollkommen falsch.

Palermo, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Der der Theilnahme an den Tumulten in Gibellina angeklagte Soldat Mariano wurde zu zwanzigjährigem Gefängnis verurtheilt.

Paris, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Die Zollcommission beschloß eine Erhöhung der Mehlsölle auf 13, 16, respective 19 Francs per Metercentner.

Petersburg, 3. Februar. Die Bulletin über das Befinden des Zaren wurden als nicht mehr nothwendig eingestellt.

Paris, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Carnot ist infolge neuerlicher rheumatischer Schmerzen gezwungen, das Zimmer zu hüten.

Verstorbene.

Den 1. Februar. Philippine Dermota, Beamten-Tochter, 5 J., Trojchgasse 3, Diphtheritis. — Paul Hudnif, Conducteurs-Sohn, 1 Mon., Grubergasse 1, Darrucht.

Den 2. Februar. Georg Jarc, Nachsteher, 65 J., Triesterstraße 19, Lungenödem. — Karl Magister, Hausbesitzer-Sohn, 2 1/2 J., Bergweg 8, Tuberculose. — Johann Lampe, Rauchfanglehrer, 57 J., Grabekhydorf 21, Lungenödem.

Den 3. Februar. Anton Cerne, Tischlers-Sohn, 3 1/2 Monate, Austraße 11a, Kehlkopfsentzündung. — Josefa Jilibrum, Private, 68 J., Franzens-Quai 7, innere Bl. tung.

Den 4. Februar. Anton Franzl, k. k. Gymnasial-Schuldienr, 92 J., Balvaforplatz 1, Altersschwäche.

Im Spital:

Den 1. Februar. Jakob Kastelic, Inwohner, 65 J., Lungenödem. — Johann Jiban, Arbeiter, 58 J., Fäulnis. — Valentin Grojzdel, Inwohner, 80 J., Altersschwäche.

Lottoziehungen vom 3. Februar.

Triest: 61 89 60 13 72.
Linz: 81 16 75 28 80.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht d. d. Himmels	Wetter d. d. Himmels
7	U. Mg.	744.2	-1.0	D. schwach	heiter	0-00
3.	2. N.	741.8	8.0	W. schwach	heiter	
9	9. Ab.	740.9	2.8	W. schwach	heiter	
7	U. Mg.	740.8	0.8	D. schwach	heiter	0-00
4.	2. N.	742.5	4.8	SW. schwach	bewölkt	
9	9. Ab.	745.9	2.4	W. schwach	bewölkt	

Am 3. Morgenroth, tagsüber heiter, Thauwetter. — Am 4. morgens heiter, tagsüber bewölkt. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 3.3° und 2.1°, beziehungsweise um 4.1° und 2.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.



Vlada Edle v. Gariboldi gibt im eigenen sowie im Namen der abwesenden Verwandten die betäubende Nachricht, daß der wohlgeborene Herr

Alois Mayer

k. k. Hofgeheiß-Controllor i. R.

am 3. Februar um halb 7 Uhr abends nach längerem, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, im 69. Lebensjahre ruhig verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Montag um halb 5 Uhr vom Trauerhause Unterschischka Nr. 61 aus statt.

Schischka bei Laibach am 4. Februar 1894.



Vincenz Jilibrum gibt im eigenen und im Namen aller Anverwandten schmerz erfüllt Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, der Frau

Josefa Jilibrum

Private

welche heute um halb 2 Uhr nachmittags nach kurzen Leiden, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, im 68. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Montag den 5. d. M. um 3 Uhr nachmittags im Sterbehause Fischplatz Nr. 7 feierlich eingesegnet und nach St. Christoph zur letzten Ruhe überführt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 3. Februar 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte

Neznano kje v Ameriki bivajočemu Alojziju Navratilu iz Metlike postavi se za skrbnikom na čin gospod Anton Navratil iz Metlike ter se mu je vročil odlok št. 42.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 18. januarja 1894.